

Lärmschutz macht Krach

SÜDUMFAHRUNG Warum die Wand an der neuen L178n aus Sicht der Anwohner ein Witz ist und weshalb sie Auswirkungen auf die Gesundheit ihrer Familien befürchten.



Sie können ein Video zum Beitrag sehen! Laden Sie die App „MZ virtuell“ auf Ihr Smartphone. Öffnen Sie die App und scannen Sie das Foto mit dem „MZ virtuell“-Logo. Das Video startet automatisch.

Diese Wand ist ein Witz meinen Markus von der Gonna, Oliver Jakobi und Mario Stein (v.l.) Sie fordern, dass hier nachgearbeitet wird.

FOTOS: KATRIN SELLER

VON UNDINE FREYBERG

MERSEBURG/MZ - Sie hatten es schon lange befürchtet. Wie schlimm es tatsächlich werden würde, hatte keiner von ihnen geahnt. Seit im Dezember 2019 die neue Merseburger Südumfahrung, die L178n, freigegeben wurde, sind für einige Anwohner in Kötzschen die paradiesisch ruhigen Zeiten vorbei. Und das aus zwei Gründen: Die errichtete Lärmschutzwand ist aus Sicht der Anwohner nicht nur zu kurz, sondern auch zu niedrig. Zum anderen halten die Mehrzahl der Lkw- und Pkw-Fahrer die angegebene Höchstgeschwindigkeit von Tempo 70 wohl eher für eine freundliche Empfehlung. „Am schlimmsten sind die Biker, die hier regelrecht entlang brettern“, sagt Anwohner Mario Stein.

Besonders schlimm trifft es offenbar Oliver Jakobi und seine Familie. Früher sei er nach der Arbeit in seinen Garten hinterm Haus gegangen, um sich zu entspannen. Das funktioniere jetzt nicht mehr, sagt er. Und tatsächlich - der Verkehrslärm von der etwa 120 Meter vom Haus entfernten Straße ist unüberhörbar. Akustisch besonders beeindruckend: der Knalleffekt, wie es Oliver Jakobi nennt. „Wenn die Autos das Ende der Lärmschutzwand erreichen und dahinter hervorkommen, macht es quasi peng, so laut ist das“, schildert der Angestellte. Die Lärmschutzwand sei einfach viel zu kurz gebaut und außerdem zu niedrig. Sie ist zwar, wie in den Planungsunterlagen vorgegeben, zwei Meter hoch. Da die Straße in Richtung der Wohnbebauung jedoch ansteige, fehlen aus seiner Sicht mindestens 30 Zentimeter. „Diese Wand ist ein Witz.“ Er und seine Frau hätten ihr Schlafzimmer deshalb bereits vom Oberins Untergeschoss verlegt, um nachts etwas mehr Ruhe zu haben. Eigentlich müssten auch die beiden Kinder unten schlafen, doch der Platz im Haus ist natürlich endlich. Nicht nur ein Mal sind die Zehn- und der Elfjährige nachts oder morgens vor dem Aufstehen wach geworden. „Wir hatten sogar schon einen Makler hier, weil wir überlegt haben, das Haus zu verkaufen“, sagt Jakobi.

Auch Markus von der Gonna, der ein Stück die Straße runter



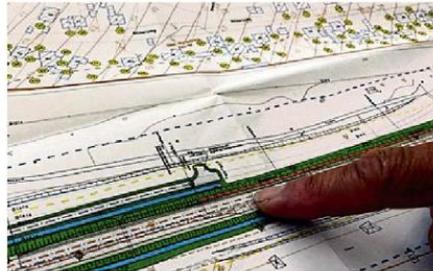
Die Tochter von Oliver Jakobi kann wegen des Lärms oftmals nicht schlafen.

wohnt und dessen Haus etwa 40 Meter von der Lärmschutzwand entfernt steht, fordert, dass dringend etwas passieren müsse, um die Anwohner zu schützen. „Der Verkehrslärm wird aus meiner Sicht zu schweren gesundheitlichen Problemen führen“, sagt er. Denn die Anwohner seien diesem ja nicht nur ab und zu ausgesetzt. „Sondern es ist ja ein Dauerlärm, der immer lauter wird, je schneller die Autos auf der neuen L178n fahren.“ Bei ihm käme noch hinzu, dass die Lärmschutzwand so unzulänglich gebaut sei, dass die Scheinwerflichter der vorbeifahrenden Lkw sein Schlafzimmer jede Nacht taghell machen. „Und wenn die Bäume die Blätter verlieren, wird es noch schlimmer.“ Dass die Sache mit den Lkw

„Der Lärm wird zu schweren gesundheitlichen Problemen führen.“

Markus von der Gonna
Anwohner

und der Geschwindigkeitsüberschreitung stimmt, kann Mario Stein bezeugen. Der Anwohner ist selbst Brummifahrer und auch auf der Südumfahrung unterwegs. „Ich weiß, in wieviele Schlafzimmer meiner Nachbarn ich hier schon rein geleuchtet ha-



Die Planungsunterlagen zeigen: An dieser Stelle endet die Lärmschutzwand. Nach Meinung der Anwohner ist sie viel zu kurz.

FOTO: UNDINE FREYBERG

be“, sagt er. „Und ich bin bei Tempo 70 schon oft genug von anderen Lkw überholt worden. Das ist echt krass.“

Die Anwohner hatten sich bereits hilfesuchend an die Stadt Merseburg gewandt. Die hat tatsächlich einen Bauakustiker mit einer Lärmmessung beauftragt. Das Ergebnis: Da für die Nachtzeit von 22 bis 6 Uhr und für die Tagzeit von 6 bis 22 Uhr Durchschnittswerte gebildet werden, werden die zulässigen Dezibelwerte nach den amtlichen Berechnungsgrundlagen nicht überschritten. Das passiert nur in den Morgenstunden von 5 bis 6 Uhr, was allerdings nicht zählt. (MZ berichtete). Die Stadt will trotzdem aktiv werden und versuchen, an der Straße mehrere Blitzer aufstellen zu lassen. Außerdem wäre ein Absenken der nächtlich zulässigen Höchstgeschwindigkeit auf 50 km/h denkbar und Schilder, die Autofahrer auf ein benachbartes Wohngebiet hinweisen. Da die Stadt selbst allerdings verkehrsrechtlich nicht zuständig ist, muss sie sich mit der Polizei und der Landesstraßenbaubehörde ins Benehmen setzen. Da sei man dran, hieß es aus der Verwaltung.

Die Anwohner fordern, dass die knapp 456 Meter lange Lärmschutzwand erhöht und mindestens bis zum Spergauer Weg verlängert wird, also um etwa 300 bis 400 Meter. Und sie überlegen außerdem, was sie selbst noch tun können, um sich zu schützen. „Wir könnten eine Mauer, die auf unserem Grundstück steht, erhöhen - quasi als eigene Lärmschutzwand - und mit dem gleichen Ziel noch eine Garage errichten“, sagt Oliver Jakobi. „Das sind allerdings Kosten von ungefähr 20.000 Euro, die wir eigentlich nicht ausgeben wollen.“

Was die Anwohner ärgert: In den Damm der neuen Landesstraße waren mehr als 15 Tunnel gebaut worden, damit Frösche gefahrlos von einer Seite der neuen Straße auf die andere gelangen können. „Die Lurche scheinen die Planer mehr interessiert zu haben als die Anwohner“, meint Mario Stein. Und Markus von der Gonna fügt hinzu: „Die Berechnungen mögen ja vielleicht auf dem grünen Tisch funktionieren. Die Realität ist allerdings etwas völlig anderes.“